

Agenda für eine starke Metall- und Elektroindustrie in Baden-Württemberg

Gemeinsame Erklärung von
IG Metall Baden-Württemberg,
Verband der Metall- und Elektroindustrie
Baden-Württemberg e. V. - Südwestmetall und
dem Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Tourismus
Baden-Württemberg

26. Januar 2026

Präambel

Die Metall- und Elektroindustrie Baden-Württembergs (M+E-Industrie) ist seit Jahrzehnten ein Motor für Wohlstand, Beschäftigung und technologische Spitzenleistungen in unserem Land.

Es ist das gemeinsame Ziel des Ministeriums für Wirtschaft, Arbeit und Tourismus und der Sozialpartner der M+E-Industrie, den Raum und die Rahmenbedingungen für Innovationen, Produktivitätswachstum und operative Exzellenz zu schaffen und damit Industrieunternehmen und -beschäftigung in Baden-Württemberg auch in Zukunft zu sichern.

Entscheidend für den Erfolg und die Innovationskraft unseres Industriestandorts sind die Menschen: Ihr Erfindungsreichtum, ihr Engagement und ihre Tatkraft bilden das Fundament für technologischen Fortschritt und wirtschaftliche Dynamik. Nur durch ihre Kreativität und ihren Einsatz kann die Industrie ihre Wettbewerbsfähigkeit dauerhaft sichern.

Die aktuelle wirtschaftliche Lage stellt den Industriestandort jedoch vor erhebliche Herausforderungen: Bürokratische Hemmnisse, globaler Wettbewerbsdruck und hohe Kosten setzen der heimischen Industrie zu. Geopolitische Entwicklungen und protektionistische Maßnahmen verschärfen die Situation zusätzlich. Diese Rahmenbedingungen führen zu einer zurückhaltenden Investitions- und Innovationstätigkeit und gefährden die Wettbewerbsfähigkeit und Wertschöpfung im Land.

Diese gemeinsame Erklärung formuliert zentrale Handlungsfelder und konkrete Ansätze für eine zukunftsfähige Industriepolitik in den Branchen der M+E-Industrie in Baden-Württemberg. Damit wollen wir den Strukturwandel für das gesamte Ökosystem der heimischen M+E-Industrie gestalten.

1. Innovation – Technologische Zukunft sichern

- **Schlüsseltechnologien, Wertschöpfungsketten und eine resiliente Infrastruktur sichern:** Wir wollen einen hohen Industrieanteil im Land halten und neue Wertschöpfungsketten in relevanten Schlüsseltechnologien wie Elektromobilität, Batterietechnologie, Wasserstoffwirtschaft oder Mikroelektronik und künstlicher Intelligenz ausbauen. Dabei soll sich die Innovationsstrategie nicht an einzelnen Technologien ausrichten, sondern technologieoffen an den besten Lösungen orientieren. Das Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Tourismus und die Sozialpartner der M+E-Industrie sehen einerseits im konsequenten und schnellen Hochlauf der Elektromobilität und der Batteriewirtschaft die entscheidende Voraussetzung für die künftige Wettbewerbsfähigkeit unserer Automobilindustrie. Aber auch andere CO₂ einsparende Antriebsformen wie z. B. hocheffiziente Verbrennungsmotoren, Hybride, Range-Extender und reFuels müssen beim Übergang zur CO₂ Neutralität einen Beitrag dafür leisten, dass Beschäftigung und Wertschöpfung unserer Hersteller und Zulieferer bei uns eine Zukunft haben.
- **Hochlauf der Elektromobilität und Wasserstoffwirtschaft sichern:** Moderne Antriebstechnologien und Batteriespeicher sind Bausteine für eine nachhaltige Mobilität und versprechen Wertschöpfungspotenzial für die heimische Industrie. Neben den richtigen Rahmenbedingungen sind Investitionen in die Infrastrukturen im Land entscheidend. Für das Gelingen der Mobilitätswende sind u. a. der Hochlauf der Wasserstoffwirtschaft und der Ausbau der Ladeinfrastrukturen für PKW und LKW entscheidend. Gemeinsam bekennen wir uns zum weiteren Ausbau der strom- und wasserstoffseitigen Tank- und Ladeinfrastruktur. Das Land wird den weiteren Ausbau bestmöglich unterstützen, um den Hochlauf dieser Technologien zu ermöglichen.
- **Orientierung im technologischen Wandel:** Das Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Tourismus will mit einem systematischen Foresight-Prozess Unternehmen dabei unterstützen, frühzeitig Chancen und Herausforderungen des technologischen Wandels zu erkennen und diese gezielt zu ergreifen. Ziel ist es, Orientierung und Planungssicherheit für zukünftige Innovations- und Investitionsentscheidungen zu bieten.
- **Technologietransfer stärken, Förderprogramme für Forschung und Entwicklung ausbauen:** Durch Ausbau und Vernetzung von Innovationsclustern in Baden-Württemberg fördert das Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Tourismus den Austausch zwischen Unternehmen, Hochschulen und Forschungseinrichtungen und stärkt durch gezielte Förderung von Kooperationen den Technologietransfer. Mit dem neuen Förderaufruf zu Invest BW soll die Transformation der Automobilwirtschaft im Land unterstützt und Wertschöpfungsketten im Antriebsstrang gezielt gefördert werden.
- **Digitalisierung und KI als Innovationstreiber:** Der Einsatz und die Implementierung digitaler Technologien und künstlicher Intelligenz tragen dazu bei, die Produktivität zu steigern und damit wettbewerbsfähiger zu werden. Mit starken Technologienetzwerken

wie beispielsweise den regionalen Digital-Hubs unterstützt das Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Tourismus mittelständische Unternehmen bei der Digitalisierung. Unter anderem mit dem IPAI in Heilbronn und weiteren regionalen Initiativen entsteht in Baden-Württemberg in der gesamten Fläche von Baden-Württemberg ein Innovationsökosystem von internationalem Rang für künstliche Intelligenz, Transfer und Entwicklung.

- **Das Potenzial von Start- und Scale-ups für die M+E-Industrie nutzbar machen:** Die Zusammenarbeit von etablierten Unternehmen der M+E-Industrie mit Start- und Scale-ups stärkt die Wettbewerbsfähigkeit, entfaltet Innovationen, sichert und schafft Arbeitsplätze. Mit dem neuen Innovationsgutschein „Start-up trifft Mittelstand“ legt das Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Tourismus einen besonderen Fokus auf die Anbahnung gezielter Kooperationen zwischen Start-ups und dem Mittelstand, welcher weiter forciert werden soll. Zudem sollen an ausgewählten Standorten Start-up-Exzellenz-Zentren etabliert werden. Darüber hinaus soll die vom Bund gemeinsam mit der Wirtschaft geförderte Innovationsplattform NXTGN Startup Factory nahtlos in die bereits bestehenden Fördermaßnahmen des Landes integriert werden. Vor allem die Stärkung von Scale-ups ist für die sich in der Transformation befindliche M+E-Industrie von hohem Wert. Die jungen Unternehmen bringen bereits ausgereifte Technologien und Produkte mit und weisen vielfach erhebliche Wachstums- und Beschäftigungspotenziale auf. Um das weitere Wachstum zukunftsweisender Scale-ups in Baden-Württemberg zu sichern, soll ein Scale-up-Fonds des Landes aufgesetzt werden, der die Skalierung von aussichtsreichen Unternehmen kofinanziert.
- **Flächenverfügbarkeit für Industrievorhaben und Gewerbeansiedlungen erhöhen:** Zur schnellen Umsetzung von Innovations- und Investitionsentscheidungen in besonders wachstumsstarken Technologie- und Geschäftsbereichen unterstützen die Sozialpartner der M+E-Industrie Bestrebungen zur vorausschauenden Flächensicherung, um kurzfristige Ansiedlungs- und Standorterweiterungsvorhaben mit großer Bedeutung für die wirtschaftliche Entwicklung des Landes ermöglichen zu können. Außerdem soll der Zwischenerwerb von Flächen für bedeutsame Industrie- und Gewerbeansiedlungen durch das Land ermöglicht werden. Darüber hinaus gilt es einen Förderansatz zu schaffen, mit dem Kommunen freiwerdende Gewerbeflächen für die Zukunft ertüchtigen können, um diese für neue gewerbliche Ansiedlungen nutzbar zu machen.
- **Stärkung der industrienahen Dienstleistungen:** Insbesondere industrienaher Dienstleistung, wie in den Bereichen IT und Ingenieurwesen, sollen mit dem Ausbau des Kompetenzzentrums Smart Services gezielt gestärkt werden, um die erfolgreiche Transformation der Industrie zu unterstützen und neue Geschäftsmodelle zu ermöglichen.

2. Beschäftigung und Weiterbildung – Fachkräfte sichern und entwickeln

- **Innovative Beschäftigungssicherung ausbauen:** Um das Ziel des Erhalts und der Schaffung sicherer, attraktiver und moderner Arbeitsplätze zu erreichen, bekennen sich die Sozialpartner der M+E-Industrie zur Nutzung und ggf. Weiterentwicklung aller tarifvertraglichen Instrumente zur Beschäftigungssicherung. Ebenfalls mit dazu beitragen kann der verantwortungsvolle Einsatz von künstlicher Intelligenz im Arbeitsalltag, um die Menschen in ihrer Arbeit zu unterstützen. Vereinbarungen der Sozialpartner - ggf. im Rahmen eines KI-Tarifvertrags -, künstliche Intelligenz produktivitätssteigernd und zügig nutzen zu können, leisten hierfür einen wichtigen Beitrag.
- **Für die Transformation verstärkt aus- und weiterbilden:** Auch die Qualifizierung der Beschäftigten muss sich dem Strukturwandel anpassen. Dazu gilt es, die duale Ausbildung mit Schwerpunkt auf zukunftsrelevanten Technologien auszubauen (z. B. Elektrotechnik, Digitalisierung, Umwelttechnik). Im Bereich der beruflichen Weiterbildung sollen die Konzepte zu Future Skills fortgeführt und weiterentwickelt werden. Darüber hinaus gilt es, neue, innovative Weiterbildungskonzepte (z. B. mit dem Fokus auf Re- und Upskilling) zu entwickeln und erproben zu lassen und deren Einführung bei erfolgreicher Bewertung ggf. finanziell zu fördern.
- **Innovative und präventive Arbeitsmarktpolitik und den Job-to-Job Transfer ausbauen:** Die Transformation der Industrie hat unmittelbare Auswirkungen auf Umfang und Ausrichtung der Arbeitsplätze in den Unternehmen. Wir wollen Kompetenzbedarfe klären und Grundlagen für berufliche Übergangspfade insbesondere in der Automobil- und Zuliefererindustrie schaffen, um Chancen und Möglichkeiten für einen brancheninternen- und übergreifenden Übergang von Beschäftigten zu gestalten. Neben der Förderung von Weiterbildungen und Umschulungen – insbesondere durch die Angebote der Bundesagentur für Arbeit – wollen wir Beschäftigten in Bereichen, wo dies nicht möglich ist, einen möglichst nahtlosen Übergang in ein neues Arbeitsverhältnis ermöglichen. Es gilt, den Job-to-Job-Transfer durch sogenannte Arbeitsmarktdrehscheiben, tarifvertragliche Lösungen wie den Tarifvertrag Regio PE – regionaler Personaleinsatz der baden-württembergischen M+E-Industrie und digitale Matching-Lösungen zu unterstützen. Zudem ist es Ziel, die Kooperation zwischen den Trägern und Maßnahmen von bestehenden Förderprogrammen im Bereich der beruflichen Weiterbildung zu stärken.
- **Tarifverträge zum Personaltransfer für den Organisationsbereich einer Gewerkschaft öffnen:** Die IG Metall Baden-Württemberg und Südwestmetall haben den im Arbeitnehmerüberlassungsgesetz in seiner heutigen Form geschaffenen Rahmen für eine brancheninterne Arbeitnehmerüberlassung erfolgreich umgesetzt. Um in der aktuellen Umbruchphase Kapazitätsausgleiche auch branchenübergreifend organisieren zu können und die Durchlässigkeit auch bei Erprobungseinsätzen für einen potenziellen Arbeitgeberwechsel zu erhöhen, setzt sich das Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Tourismus auf

Bundesebene dafür ein, den bestehenden gesetzlichen Ausnahmetatbestand für brancheninterne Arbeitnehmerüberlassung dahingehend zu erweitern, dass zukünftig eine Arbeitnehmerüberlassung im gesamten Organisationsbereich einer Gewerkschaft ermöglicht wird.

- **Förderung agiler Entwicklungsprozesse im neuen BW Speed:** Gerade die Automobilzulieferbetriebe in Baden-Württemberg erleben eine große Marktkonkurrenz von neuen Wettbewerbern. Um konkurrenzfähig zu bleiben und Unternehmen erweiterte Spielräume zu eröffnen, sollen im Rahmen von realen Auftragsvergabeprozessen sogenannte Reallabore umgesetzt werden, in denen beschleunigte und flexiblere Verfahren und Regelungen getestet werden können. Hierfür entwickeln die Tarifvertragsparteien tarifvertragliche Flankierungsinstrumente. Die gesammelten Erfahrungen können ggf. dazu dienen, die Weiterentwicklung gesetzlicher Rahmenbedingungen voranzubringen.

3. Finanzierung – Investitionsbereitschaft stärken

- **Finanzierungsrahmen für Investitionen schaffen:** Mit dem Strukturwandel sind Investitionen der Unternehmen in neue Produkte und Innovationen unverzichtbar, um die Wettbewerbsfähigkeit zu sichern. Aufgrund der hohen Finanzierungsbedarfe und aufgrund aufgebrauchter Eigenkapitalreserven spielen Kreditfinanzierungen eine entscheidende Rolle. Gleichzeitig überprüfen Banken aufgrund der schwierigen wirtschaftlichen Situation teilweise ihre Engagements gerade bei den Unternehmen, die von der Transformation besonders betroffen sind, und überprüfen neue Finanzierungen kritisch mit Blick auf ihre eigene Risikotragfähigkeit. Das Land unterstützt Unternehmen mit vielfältigen zinsverbilligten Förderdarlehen der L-Bank und setzt damit Anreize, wichtige Investitionsvorhaben zu tätigen. Neben vorhabenoffenen Finanzierungen im Rahmen der Gründungs- und Wachstumsfinanzierung (GuW-BW) wird ein besonderer Fokus auf zukunftssträchtige Innovationsprojekte gelegt. So fördert die Innovationsfinanzierung entsprechende Vorhaben, Geschäftsmodelle und Unternehmen mit besonders zinsgünstigen Konditionen und Tilgungszuschüssen. Zusätzlich gewährt das Land öffentliche Bürgschaften, übernimmt hierbei einen Teil des Ausfallrisikos von Banken und erleichtert dadurch wirksam die Vergabe von Krediten. Das Land ermöglicht solche Risikoübernahmen im Rahmen ausdifferenzierter und umfassender Bürgschaftsprogramme der Bürgschaftsbank, der L-Bank und des Landes. Damit können die beihilferechtlichen Spielräume voll genutzt werden.
- **Bankendialoge einrichten:** Die Finanzierung des baden-württembergischen Mittelstands ist insbesondere auf Banken ausgerichtet. Das Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Tourismus und die Kreditwirtschaft wollen künftig noch enger zusammenarbeiten, um gemeinsam Wege zu finden, entsprechende Finanzierungen einfacher und schneller zu machen. In einem offenen Austausch zwischen Ministerebene und den Spitzen der Kreditinstitute sollen mögliche Hemmnisse bei der Kreditvergabe identifiziert und nach Möglichkeit

abgebaut werden – mit dem klaren Ziel, Unternehmen bei ihren Investitionen bestmöglich zu unterstützen. Der Dialog steht dabei für ein gemeinsames Verständnis: Nur wenn das Land und Banken an einem Strang ziehen, können Unternehmen wachsen, Innovationen entstehen und der Wirtschafts- und Industriestandort nachhaltig gestärkt werden.

- **Regulatorische Rahmenbedingungen unternehmensfreundlich gestalten:** Das Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Tourismus unterstützt eine unternehmensfreundliche Regulatorik bei der Kreditvergabe. Durch eine Verbesserung der regulatorischen Rahmenbedingungen soll die Leistungsfähigkeit des Finanzsektors gesichert und verbessert werden, sodass er den Finanzierungsbedarf der Realwirtschaft optimal erfüllen kann. Vor diesem Hintergrund unterstützen und fordern das Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Tourismus und die Sozialpartner der M+E-Industrie Verbesserungen auf Bundes- und EU-Ebene.
- **„Zukunftsfonds“ für den Mittelstand:** Auf Seiten der L-Bank und der Mittelständischen Beteiligungsgesellschaft Baden-Württemberg (MBG) existieren bereits eine Vielzahl von Fonds, die verschiedene Finanzierungsphasen meist junger Unternehmen adressieren und dabei häufig auf bestimmte Branchen fokussiert sind. Die bisherigen Förderinstrumente stoßen bei der Transformation und der Finanzierung disruptiver Geschäftsmodelle an ihre Grenzen und sind für viele Unternehmen nicht ausreichend, um an den ehrgeizigen Klimaschutzzielen orientierte Investitionen zu bewältigen. Es wird daher ein „Zukunftsfonds“ für den Mittelstand angestrebt, um neue Finanzierungsmöglichkeiten einzuführen. Dabei geht es um eine temporäre Unterstützung als Minderheitsgesellschafter zur Gewinnung privater Ko-Investoren an Rendite orientierten Investitionen.

Ausblick und gemeinsames Engagement

Die M+E-Industrie in Baden-Württemberg steht vor großen Herausforderungen. Die industrielle Wertschöpfung, Innovation und Beschäftigung müssen dauerhaft gesichert werden, um den Wohlstand im Land zu erhalten und auszubauen. Dies erfordert ein gemeinsames Krisenbewusstsein sowie die enge Zusammenarbeit von Landespolitik und Sozialpartnern.

Mit der vorliegenden gemeinsamen Erklärung für eine starke M+E-Industrie in Baden-Württemberg setzen wir ein klares Signal. Gemeinsam wollen wir die Herausforderungen bewältigen, Chancen nutzen und den Wandel aktiv gestalten. Mit den Maßnahmen wollen wir die Innovationskraft stärken, qualifizierte Fachkräfte sichern und Investitionen erleichtern, um so die Wettbewerbsfähigkeit und Beschäftigungssicherung der M+E-Industrie langfristig zu erhalten und auszubauen und damit auch zukünftig Beschäftigung zu sichern.

Stuttgart, den 26. Januar 2026



Dr. Nicole Hoffmeister-Kraut
Ministerin für Wirtschaft, Arbeit und
Tourismus Baden-Württemberg



Peter S. Krause
Vorsitzender Südwestmetall



Barbara Resch
Bezirksleiterin IG Metall
Baden-Württemberg